

# Jesus Christus - der Anfang und das Ende

## Teil 1

Referent	Walter Runkel
Ort	Volmarstein
Datum	14.02.2004
Länge	01:09:36
Onlineversion	<a href="https://www.audioteaching.org/de/sermons/wr002/jesus-christus-der-anfang-und-das-ende">https://www.audioteaching.org/de/sermons/wr002/jesus-christus-der-anfang-und-das-ende</a>

*Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.*

[00:00:00] Jesus Christus, der Anfang und das Ende.

Ein Titel, den wir dreimal in der Offenbarung finden. Und wir wollen mit des Herrn Hilfe versuchen, darüber nachzudenken, was uns dieser Titel sagen will.

Wir lesen zunächst aus dem Buch der Offenbarung einige Verse in Kapitel 1.

Vers 7 Siehe, er kommt mit den Wolken, und jedes Auge wird ihn sehen, auch die ihn durchstochen haben. Und wehklagen werden seinetwegen alle Stämme des Landes. [00:01:01] Ja, Amen.

Ich bin das Alpha und das Omega, spricht der Herr Gott, der da ist und der da war und der da kommt, der Allmächtige.

Dann in Vers 17. Und als ich ihn sah, fiel ich zu seinen Füßen wie tot.

Er legte seine Rechte auf mich und sprach, fürchte dich nicht.

Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige. Und ich war tot. Und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und des Hades.

[00:02:01] Schreibe nun, was du gesehen hast und was ist und was nach diesem geschehen wird.

Das Geheimnis der sieben Sterne, die du in meiner Rechten gesehen hast, und die sieben goldenen Leuchter, die sieben Sterne sind Engel der sieben Versammlungen, und die sieben Leuchter sind sieben Versammlungen.

Ich möchte dann gern auch noch die Stelle lesen, wo dieser Titel zum letzten Mal erwähnt wird, das ist in Kapitel 22.

Kapitel 22, Vers 12. Und siehe, ich komme bald.

Das heißt, eiligst. Und mein Lohn mit mir, um einem jeden zu vergelten, wie sein Werk sein wird.  
[00:03:03] Ich bin das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende.

Nun, Geschwister, wenn ich das eben vorwegnehmen darf, was diese drei verschiedenen Titel, die wir jetzt gelesen haben, aussagen, könnte man Folgendes sagen.

Alpha und Omega, erster und letzter Buchstabe des griechischen Alphabetes, erinnert also an Geschriebenes und Gesprochenes und bedeutet einfach dieses, [00:04:03] der Herr Jesus ist der Offenbarer.

Er ist die Wahrheit. Er ist es, der uns Gott kundgemacht hat. Alle Offenbarungen und Verheißungen sind durch ihn zu uns gekommen.

Der Titel Anfang und Ende schließt ein, alle Wege und Handlungen Gottes mit den Menschen und auch sein Handeln mit der alten Schöpfung.

Der Herr Jesus ist derjenige, der die erste Schöpfung ins Leben gerufen hat. Durch ihn und für ihn sind alle Dinge geschaffen. Er ist aber auch derjenige, der die zweite Schöpfung, die neue Schöpfung, ins Leben gerufen hat. Und der Kolosserbrief sagt ausdrücklich, dass das geschehen ist aufgrund seines Todes und Werkes. [00:05:03] Wir finden im Kolosserbrief diesen Titel noch einmal, dass der Herr Jesus der Anfang ist, das bedeutet der Urheber der neuen Schöpfung. Und das Ende will sagen, dass Gott schlussendlich in seinem Tun, in seinem Handeln, in seinen Wegen mit den Menschen zu seinem Ziel kommen wird. Und das Ende sagt aus, der Triumph Gottes in der Erlösung und der Versöhnung.

Da tritt wieder der Herr Jesus vor unsere Herzen. Und der Titel Erster und Letzter ist ein Titel, den wir im Prophetengesang ja dreimal finden, wo wir lesen, dass Jehova sagt, ich bin der Erste und der Letzte und außer mir ist kein Gott. Punkt.

[00:06:04] Das ist ein Satz, der wie in Meißel eingehauen ist, mit Meißeln in Stein eingraviert ist. Ich bin der Erste und der Letzte und außer mir ist kein Gott.

Ein wunderbarer Hinweis auf die Person unseres geliebten Herrn und diesen Titel finden wir, wie gesagt, im Buch der Offenbarung wieder. Ich bin der Erste und der Letzte. Er ist Gott.

Nun haben wir, um diese Verse, die wir gelesen haben, kurz zu erklären, einen Hinweis darauf, dass es ein Wiederkommen gibt. Siehe, er kommt mit den Wolken. Und damit wir das gut verstehen, es geht hier nicht um das Kommen des Herrn Jesus, um die Versammlung in den Himmel einzuführen.  
[00:07:01] Es geht hier um seine Erscheinung und es wird gesagt, er kommt mit den Wolken.

Nun, das erinnert uns natürlich daran, was die Bibel an anderen Stellen über die Wolke oder die Wolken sagt.

Ich erinnere an die Wolke, die wir schon im Alten Testament finden, die über der Stiftshütte ruhte. Ein Hinweis auf die Gegenwart Gottes und diese wunderbare Stelle in den Evangelien, wo wir den Herrn Jesus auf dem Berg der Verklärung sehen mit seinen Jüngern und wo aus der Wolke eine Stimme kam, dieser ist mein geliebter Sohn.

Ein Hinweis auf die Gegenwart Gottes, auf die Wohnung Gottes.

Aber hier heißt es, er kommt mit den Wolken in der Mehrzahl. Und das bedeutet, [00:08:01] wenn wir dazu eine Stelle lesen würden aus dem Psalmen, dass der Herr Jesus, wenn er erscheint, auf den Wolken kommt, in großer Macht und Majestät und Pracht kommen wird.

Auf den Wolken kommen kann nur eine göttliche Person. Und das wird ein gewaltiger Augenblick sein, wenn der Herr Jesus erscheinen wird und dann hier auf der Erde die Gerichte beginnen werden und schlussendlich der Tag des Herrn in Erscheinung tritt. Jedes Auge wird ihn sehen, auch die ihn durchstochen haben. Ein Hinweis auf das, was wir auch in den Propheten lesen. Und sein geliebtes Volk wird ihn dann als den wahren Messias erkennen und anerkennen.

Aber der Ausdruck, wehklagen werden seinetwegen alle Stimmen des Landes, der schließt mit ein, ihr liebte Geschwister, dass die ganze Welt ihn sehen wird. [00:09:05] Jetzt möchte ich mal die jungen Geschwister fragen, wie man sich das vorstellen kann, wenn der Herr Jesus erscheint, dass man auf der ganzen Erde und weltweit das sehen wird.

Vielleicht darf ich in diesem Zusammenhang mal Folgendes sagen.

Wenn hier auf der Erde eine besondere Sache ausgetragen wird, sagen wir eine Olympiade oder eine Fußball-Weltmeisterschaft, dann kann die ganze Welt das heute sehen. Ich will damit nicht sagen, dass es in diesem Fall auch so geschehen wird. Aber das ist doch für Gott etwas Leichtes, dass alle Welt ihn sehen wird, wenn er kommt und erscheinen wird. Wie Gott das machen wird, weiß ich nicht. Aber alle Welt wird ihn sehen, das geht aus diesem Vers, den wir vor uns haben, eindeutig hervor.

[00:10:02] Dann heißt es Ja, Amen. Und das ist ein Titel unseres geliebten Herrn, den wir gleich auch noch wiederfinden werden, wo er sich selbst in dem Sendschreiben an Laodicea als Der Amen bezeichnet.

Wir wollen uns diesen Ausdruck bis später aufbewahren. Dann heißt es, ich bin das Alpha und das Omega, spricht der Herr, Gott, der da ist und der da war und der da kommt, der Allmächtige.

Nun, ihr Schwestern, möchte ich mal einen Gedanken sagen in Verbindung mit diesem Buch der Offenbarung. Es ist ein Buch der Weissagung, ein prophetisches Buch und es ist ein sehr ernstes Buch. Da sind wir uns darüber völlig im Klaren. Es werden hier ausführlich die Gerichte beschrieben werden, die dem vorangehen, was wir an anderen Stellen auch lesen, dass der Herr Jesus sein Reich aufrichten wird, [00:11:05] dass das vorbereitet werden muss, dass der Tag des Herrn erscheint und in Erfüllung geht, wo der Herr Jesus hier auf der Erde regiert. Aber wir lesen auch später in diesem Buche, dass eine Vorbereitung sein muss dahingehend, dass der Tag Gottes kommen kann, der Tag der Ewigkeit. Und das ist der ewige Zustand, wie wir ihn am Ende dieses Buches finden werden.

Es ist also ein ernstes Buch, aber ich habe den Wunsch im Herzen, in dem, was wir an diesen Abenden betrachten werden, auch einen gewissen Trost zu finden.

Trost und Ermunterung, so wie wir das in unseren Tagen in besonderer Weise auch bedürfen. [00:12:01] Und bei allem Ernst dieses Buches finden wir in der Tat einen gewaltigen Trost.

In diesen Kapiteln, die wir vor uns haben, hier am Anfang des Buches und am Ende des Buches. Und unser Gott ist ein Gott, der wohl weiß, Ermahnung und Ermunterung miteinander zu verbinden. Das ist unser gütiger Gott. Und möge der Herr uns in dieser Weise erleiten, dass wir nicht nur diese ernstesten Hinweise, die zu unseren Gewissen reden, beherzigen, sondern auch den Trost finden, den wir alle so nötig haben. Da haben wir als erstes einen gewissen Trost in dem, was wir in Vers 17 gelesen haben. Und als ich ihn sah, fiel ich zu seinen Füßen wie tot, [00:13:01] und er legte seine Rechte auf mich und sprach, fürchte dich nicht, ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige und ich war tot und so weiter.

Als Johannes den Herrn Jesus sah, das wird in den Versen vorher beschrieben, wie er ihn gesehen hat, da war er sicher sehr erstaunt.

So kannte er den Herrn nicht.

War das derselbe Herr, der am Kreuz in seiner herablassenden Liebe zu Johannes sagte, siehe deine Mutter?

War das derselbe Herr?

Nein, er erscheint auf einmal hier in seiner richterlichen Gestalt, in seiner Majestät, und das veranlasste [00:14:02] oder das führte dazu, dass Johannes wie tot zu seinen Füßen wiederfiel. Nun sagt der Herr in seiner Herablassung, fürchte dich nicht, ich war tot und siehe, ich bin lebendig. Und damit dürfen wir für uns diesen Trost entnehmen, dass der Herr Jesus, und das bedeutet, dieser Ausdruck, ich war tot, das bedeutet, dass der Herr Jesus sein Leben gegeben hat. Der Herr Jesus ist in den Tod gegangen.

So wie er es angekündigt hatte, ich lasse mein Leben, niemand nimmt es von mir, ich lasse es von mir selbst. Und es mag für unsere jungen Geschwister auch gewisse Probleme verursachen, wie man das sehen kann, dass einerseits der Herr Jesus getötet [00:15:04] und ermordet wurde und umgebracht wurde, und auf der anderen Seite die Schrift sagt, ich lasse mein Leben, und dass er in den Tod gegangen ist. Wie kann man das denn übereinander bringen, ihr lieben jungen Geschwister? Wenn es um die Verantwortung des Menschen geht, dann sieht Gott es so, dass sie ihn umgebracht und getötet haben. Dafür ist der Mensch verantwortlich. Aber die göttliche Seite ist diese, dass der Herr Jesus selbst sein Leben ließ. Und grübele nicht über diese Sache weiter nach, nimm es so, wie es die Schrift sagt. Er hat sein Leben gegeben und der Mensch ist verantwortlich dafür, dass er ihn getötet hat. Und siehst du, wenn der Herr Jesus in den Tod gegangen ist, dann muss es einfach so sein, dass die Furcht ausgetrieben wird.

[00:16:01] Fürchtest du dich noch vielleicht vor einem kommenden Gericht oder was sonst auch? Der Jesus ruft dir heute Abend zu, fürchte dich nicht. Ich war tot und bin lebendig.

Nun, das wirft natürlich ein besonderes Licht auf den Charakter dieses Buches. Der Herr Jesus erscheint hier als der Richter und wir müssen jetzt kurz miteinander versuchen zu verstehen, was damit gemeint ist, dass der Herr Jesus der Richter ist, auch für die Versammlung.

Ich möchte eben noch kurz erwähnen, ich habe die Schlüssel des Todes und des Hades. So gesehen ist er eben auch der Erste und der Letzte. Und wenn heute in unseren Tagen versucht wird, in diesem Bereich einzudringen, ich möchte unsere jungen Geschwister davor warnen.

[00:17:06] Es gibt heute im Internet allerlei Möglichkeiten. Ich las gerade heute noch in der Zeitung, dass es ein Spiel im Internet gibt, das heißt die Todesstunde. Da musst du eingeben, dein Geburtsjahr und Datum und dann rechnet der Computer aus, wie lange du noch zu leben hast. Schrecklich.

Wir möchten davor warnen und wir möchten auch davor warnen, in dieses Gebiet des Todes und des Hades in eine Welt einzudringen, wo der Herr Jesus die Schlüssel hat und niemand erlaubt, in dieses Gebiet einzudringen. Okkultismus.

Ich habe die Schlüssel des Todes.

Das bedeutet natürlich auch, wenn der Herr Jesus die Schlüssel des Hades und des Todes hat, dass er derjenige ist, der diejenigen, die im Tode sind und im Hades sind. [00:18:02] Wir wollen das nicht näher erklären, das ist ein Unterschied zwischen Tod und Hades. Tod ist ein Ort, nimmt Bezug auf unseren Leib, Hades nimmt Bezug auf Seele und Geist, aber im Hades gibt es zwei Erte, nämlich auch noch das Paradies daneben. Aber wir wollen nicht weiter darauf eingehen. Das bedeutet auch, dass der Jesus die Schlüsselgewalt hat über diese Erte und über diesen Zustand, Tod und Hades und dass er auch in der Lage sein wird, alle Toten von Adam an bis zum Letzten, der auf der Erde lebt, aus diesem Bereich herauszuholen. Das werden wir morgen, so Gott will, am Ende dieses Buches finden. Dann lesen wir, dass der Herr Jesus von Sternen spricht und von Leuchtern spricht. Und er sagt selbst, dass diese sieben Leuchter Versammlungen sind [00:19:01] und der Hinweis auf die Sterne nimmt in ganz besonderer Weise Bezug darauf, dass die Versammlung verantwortlich ist, solange wie sie hier auf der Erde ist, Licht zu verbreiten. Und da möchte ich gleich sagen, Geschwister, wenn die Versammlung hier als Leuchter vor uns kommt, verantwortlich dafür, göttliches Licht zu verbreiten, dann bedeutet das, dass es für eine Zeit sein wird, und wir werden nachher noch sehen, dass sie dieser Verantwortung nicht entsprochen hat, sodass schlussendlich die Versammlung als Leuchter beseitigt wird. Und wenn wir in dem Sensschreiben an Laodicea lesen, dass der Jesus sogar diese Versammlung ausspeien will aus seinem Munde, dann nimmt das in keinster Weise Bezug auf den ewigen Ratschluss Gottes im Blick auf die Versammlung. [00:20:04] Wenn es um den Vorsatz und Ratschluss Gottes geht, hinsichtlich der Versammlung, ist alles gesichert. Wenn es um die Versammlung als Leuchter geht, als ein Gefäß, das Licht verbreiten soll und damit auch dafür verantwortlich ist, dann ist heute alles, geliebte Geschwister, im Ruin. Und wenn der Herr die Versammlung in Laodicea ausspeien will und damit der Leuchter endgültig beiseitegesetzt wird, dann berührt das in keinster Weise die Sicherheit derer, die zu dieser Versammlung gehören und ewiges Leben haben. Ich möchte das unseren jungen Geschwistern sehr deutlich vorstellen, wenn Laodicea ausgespielt wird. Du brauchst dir keine Sorge machen, diejenigen, die in Laodicea Gläubige sind, die gehen mit in den Himmel. [00:21:03] Nun wollen wir zwei Sensschreiben lesen.

Noch einen kurzen Hinweis auf Vers 19. Siehe nun, was du gesehen hast. Das ist das, was Johannes in Kapitel 1 gesehen hat. Was ist, nimmt dann Bezug auf Kapitel 2 und 3, wo wir die sieben Versammlungen finden als Leuchter. Und dann kommt das Dritte, was nach diesem geschehen wird. Das ist das, was wir ab Kapitel 4 finden bis zum Ende des Buches, kann man sagen.

Wir wollen jetzt zwei Sensschreiben lesen. Und Geschwister, habt bitte dafür Verständnis, dass wir auf die Einzelheiten in diesen beiden Sensschreiben nicht eingehen können. [00:22:07] Dafür fehlt die Zeit.

Ich möchte gern mit der Fernhilfe diese beiden Schreiben miteinander vergleichen. Da werden wir Berührungspunkte finden und auch Gegensätze. Und in Verbindung damit möchte ich dann auch ganz praktische Anwendungen machen. Wir lesen jetzt Kapitel 2.

Dem Engel der Versammlung in Ephesus schreibe dieses Sach, der die sieben Sterne in seiner Rechten hält, der da wandelt inmitten der sieben goldenen Leuchter. Ich kenne deine Werke und deine Arbeit und dein Ausharren und das du Böse nicht ertragen kannst.

[00:23:06] Du hast die geprüft, welche sich Apostel nennen und sind es nicht und hast sie als Lüchler erfunden. Du hast Ausharren, hast getragen um meines Namens willen und bist nicht müde geworden.

Aber ich habe wieder dich, dass du deine erste Liebe verlassen hast.

Gedenke nun, wovon du gefallen bist und tue Buße und tue die ersten Werke. Wenn aber nicht, so komme ich dir und werde deinen Leuchter aus seiner Stelle wegrücken, wenn du nicht Buße tust. Aber dieses hast du, dass du die Werke der Nikolaiten hassest, die auch ich hasse. Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist in Versammlungen sagt. Dem, der überwindet, dem werde ich zu essen geben von dem Baum des Lebens, welcher in dem Paradiese Gottes ist. [00:24:09] Dann Kapitel 3, Vers 14, dem Engel der Versammlung in Laodicea schreibe, dieses sagt der Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes.

Ich kenne deine Werke, dass du weder kalt noch warm bist. Ach, dass du kalt oder warm wärest! Also, weil du lau bist und weder kalt noch warm, so werde ich dich ausspeien aus meinem Munde. Weil du sagst, ich bin reich und bin reich geworden und bedarf nichts und weiß nicht, dass du der Elende und der Jämmerliche und arm und blind und bloß bist. Ich rate dir, Gold von mir zu kaufen, geläutert im Feuer, auf das du reich werdest, und weiße Kleider, auf das du bekleidet werdest, [00:25:10] und die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde, und Augensalbe, deine Augen zu salben, auf das du sehen mögest. Ich überführe und züchtige, so viele ich liebe. Sei nun eifrig und tue Buße, siehe, ich stehe an der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hört und die Tür auf tut, zu dem werde ich eingehen und das Abendbrot mit ihm essen, und er mit mir. Wer überwindet, dem werde ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich überwunden und mich mit meinem Vater gesetzt habe auf seinem Thron. Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Versammlungen sagt.

Von den sieben sogenannten Sendscheiben haben wir jetzt das erste und das letzte gelesen. [00:26:08] Und ganz kurz zur Erläuterung noch dieses.

Es geht um sieben Versammlungen, die damals existierten. Und diese sieben Versammlungen hat der Heilige Geist ausgewählt, um uns anhand der Zustände in diesen Versammlungen einen Überblick zu geben über die ganze Geschichte der Versammlung oder Kirche Gottes hier auf der Erde. Es umfasst also das, was in diesen Briefen geschrieben ist, eine Zeit von, kann man sagen, 1900 Jahren, beginnend mit Ephesus, zu Beginn des ersten Jahrhunderts, endend mit Laodicea, 19. Jahrhundert. [00:27:01] Und nun wird in diesen einzelnen Briefen jeweils ein ganz besonderer Zustand herausgestellt, der Jesus selbst stellt sich vor jede Versammlung in einem ganz besonderen Charakterzug. Das tut er, wenn wir das mal so sehen wollen, um entsprechend dem Zustand, der in dieser Versammlung beschrieben wird, das Heilmittel zu sein.

Es ist der Jesus immer, für jeden Zustand, auch in deinem und meinem persönlichen Leben, ist er das Heilmittel. Er ist der Schlüssel zu einem guten Wandel. Und wenn wir schlecht und ungut wandeln, dann stellt sich der Herr Jesus vor unsere Blicke als derjenige, der uns heilen und helfen kann. [00:28:03] Das ist ein wunderbarer Gedanke, den wir in diesen Sendschreiben finden. Und man kann wohl sagen, dass wir in Ephesus, wenn wir da jetzt mit beginnen, Anfang des ersten Jahrhunderts einen Zustand beschrieben finden mit den Worten, das haben wir gelesen, du hast deine erste Liebe verlassen. Dann folgte darauf auf diese Zeit ungefähr bis 312, im Jahre 312, die Zeit von Smyrna.

Das ist das zweite Sendschreiben. Zustand dieser Versammlung, Drangzahl und Verfolgung.

Darauf folgte dann eine lange Zeit von fast tausend Jahren mit Kennzeichen durch Thyatira. Entschuldigung, Pergamos. Und in dieser Zeit Pergamos, die also Thyatira voraufging, [00:29:07] da haben wir wie die weltliche Obrigkeit das Christentum anerkennt.

In Smyrna hatten wir Verfolgung, in Pergamos hört das auf. Als Folge davon finden wir einen Zustand, der mit den Worten ausgedrückt wird, ich weiß, wo du wohnst. Die Kirche wurde heimisch in dieser Welt. Und dann folgte, wie eben schon allerdings falsch gesagt, folgte Thyatira, eine Zeit von ungefähr 900 bis 1000 Jahren, dieses dunkle Mittelalter. Da haben wir einen Zustand, wird beschrieben mit den Worten Hurerei und Götzendienst. Hier in dieser Zeit war die Kirche so weit gekommen, [00:30:02] dass sie über die weltlichen Mächte herrschen wollte.

Erinnern wir uns daran, das wissen unsere jungen Geschwister vielleicht aus der Geschichte, dass der Papst Innozenz im 12. Jahrhundert der mächtigste Mann hier in Europa war und seine Macht größer und höher war als die der weltlichen Herrscher. Das ist der Zustand von Thyatira, der Zustand der Versammlung, die auf der Erde Licht leuchten sollte, die dem Herrn Jesus folgen sollte in seinen Spuren der Verwerfung, der Armut, der Niedrigkeit. Eine Versammlung bekennt durch den Zustand herrschend über diese Welt.

Hurerei und Götzendienst.

Natürlich Hurerei im geistlichen Sinne.

[00:31:03] Verbindung zu jemand, zu dem man eigentlich nicht gehört. Das ist Hurerei, auch auf menschlichem Gebiet.

Verbindung zu jemand, zu dem man nicht gehört.

Auf Thyatira folgt Sardes, beginnend mit der Reformation, ausmündend im Protestantismus, lebloses Christentum gekennzeichnet dieser Zustand, du hast den Namen, dass du lebst und bist tot. Dann kam durch Gottes Güte und Gnade Philadelphia, eine Zeit, beginnend vielleicht mit 1850, und ich glaube, das eigentliche wunderbare und tiefste Kennzeichen von Philadelphia ist dieses, [00:32:01] nicht nur das Wort Gottes wieder neu zu entdecken und eine klare und gesunde Lehre zu haben, ich glaube, für mich Philadelphia ist gekennzeichnet, das Wort Gottes als eine absolute Autorität anzuerkennen. Und auf diese Zeit folgt dann Laodicea, das haben wir gelesen, ein Zustand der Lauheit, der Gleichgültigkeit sowohl dem Bösen als auch Christus gegenüber. Und dieser Zustand ist für den Herrn so ekelhaft, dass er das ausspeien will aus seinem Munde. Und wir sagen nochmal, es geht hier um die Beseitigung des Gefäßes als Leuchter, die Versammlung als Leuchter, sie wird

beiseite gesetzt und dieser Aufgabe entbunden. Und dann haben wir in Laodicea gelesen, sagte Jesus, ich bin der Amen. Das ist Gottes letztes Wort im Blick auf die Geschichte der Versammlung hier auf der Erde. [00:33:04] Und dann wollen wir noch kurz hinzufügen, dass für jede Versammlung in diesen sieben Sendscheiben der Herr Jesus auffordert zum Überwinden, das heißt, den Zustand zu überwinden, wie er sich in diesen einzelnen Etappen gezeigt hat. Und er verspricht dem Überwinder einen gewissen Lohn. Das wäre ein Studium für sich, geliebte Geschwister, das zu sehen, wie der Herr Jesus den Lohn austeilen will für den Überwinder. Und wenn du mich fragst, was ist ein Überwinder, dann würde ich einfach sagen, ein Überwinder, ihr lieben jungen Freunde, ist jemand, der gegen den Strom schwimmt. Das ist ein Überwinder. Und da hast du heute viel Gnade, Energie und Kraft und Einsicht nötig, um gegen den Strom zu schwimmen. Vielleicht dürfte man so sagen, manche haben gesagt, Philadelphia mündet aus in Laodicea.

[00:34:07] Aber mit diesem Satz habe ich etwas Mühe. Philadelphia besteht bis zum Ende und ein Philadelphia, der untreu wird, was geschieht mit dem, wird er ein Laodicea? Nein, der verliert seine Krone, das sagt das Schreiben an Philadelphia. Aber es kann sein, dass ein Philadelphia dem Geist von Laodicea anheim fällt. Und das ist eine gewaltige, große Gefahr, vor der der Herr uns bewahren möge. Ein Philadelphia wird nicht ein Laodicea.

Ein Philadelphia ist jemand, der den Namen des Herrn nicht verleuchtet, der sein Wort bewahrt, der den Herrn Jesus liebt, der die Brüder liebt. Und wie gesagt, wenn wir in diesen Stücken untreu werden, können wir unsere Krone verlieren. [00:35:05] Der Herr bewahre uns vor diesem schrecklichen Geist und Zustand von Laodicea.

Was ist denn ein Laodicea?

Unsere jungen Geschwister, ich weiß nicht, ob ihr das heute in der Schule noch lernt, aber wir mussten früher auch viele Gedichte auswendig lernen von bekannten deutschen Dichtern. Und mir ist noch ein Ausbruch eines bekannten deutschen Dichters in Erinnerung, der hat gesagt, edel sei der Mensch, hilfreich und gut, und das ist ein Laodicea. Wohltätigkeit, Vieltätigkeit, aber der Herr sagt, du bist arm und blind und bloß und das Schlimme dabei ist, du weißt es nicht.

Jemand anderes, ein bekannter Ausleger hat mal gesagt, ein Laodicea ist der christianisierte erste Adam. [00:36:03] Der Mensch ist alles, Christus ist nichts, er steht vor der Tür. Wir wollen gleich noch sehen, was das für uns bedeutet. Nun, Geschwister, das möge genügen, ein kurzer Überblick über diese Sendschreiben. Ich weiß, dass es unvollkommen ist, aber ich möchte jetzt in Verbindung mit diesen beiden Schreiben einige Berührungspunkte aufzeigen, was Ephesus mit Laodicea verbindet, und ich möchte gerne einige Gegensätze aufzeigen. Und ihre Berührungspunkte in diesen beiden Briefen sind erstens das Herz des Menschen und zweitens die Liebe. Und die Gegensätze finden wir in den Titeln, wie der Herr Jesus sich vor diese beiden Versammlungen stellt. Und auch der Lohn des Überwinders.

Nun wirst du vielleicht sagen, in dem Schreiben an Ephesus finde ich nichts von dem Herzen. [00:37:05] Das ist richtig, aber wir müssen dann zurückdenken und zurückblättern, und müssen in den Brief gehen, den Paulus an die Epheser geschrieben hat. Wenn du diesen Brief aufmerksam liest, dann wirst du finden, dass dort sehr viel vom Herzen gesprochen wird. Und wenn die Epheser, die Versammlung von Ephesus, die erste Liebe verließ, dann ist ohne jeden Zweifel der Ausgangspunkt dieser Sache das Herz gewesen.

Wir zitieren eine Stelle aus dem Epheser-Brief.

Können Sie auch lesen.

[00:38:01] Epheser 3.

Da haben wir das Gebet des Apostels. Und es heißt in Vers 17, dass der Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne, indem ihr in Liebe gewurzelt und gegründet seid.

Herz und Liebe sind hier miteinander verbunden. Und wenn wir zurückkehren zum Sendschreiben an Ephesus, dann war es zweifelsohne so, dass die Geschwister in Ephesus das, was der Apostel Paulus für sie betete, in der Tat verwirklicht haben.

Das ganze Schreiben an Ephesus zeigt sehr deutlich, liebe jungen Freunde, das Christentum ist nicht eine Sache, auch nicht eine Lehre.

[00:39:06] Ich sage nichts gegen die Lehre, bitte versteht mich richtig. Die Lehre ist der Ausdruck von dem, was Christus ist. Aber ich möchte Folgendes sagen, das Christentum ist eine Sache des Herzens. Und wir zweifeln nicht daran, dass die Epheser diesem Gebet und Wunsch des Apostels entsprochen haben, dass der Christus durch den Glauben in ihren Herzen wohnte.

Der Jesus kam hier auf diese Erde, als er geboren wurde, fand er und auch seine Eltern keinen Raum in der Herberge. Und als jemand mal zu ihm sagte, ich möchte dir nachfolgen, sagte er, der Sohn des Menschen hat nicht, wo er sein Haupt hinlege.

[00:40:04] Der Jesus hatte weder ein Heim, er besaß nichts, und die letzte Nacht verbrachte er in einer Herberge, die ihm nicht gehörte.

Aber interessanterweise ist, dass er, obwohl sie ihm nicht gehörte, sagte, das ist mein Gastzimmer. Geschwister, das ist das einzigste Mal, dass der Herr Jesus eine Sache hier auf der Erde als sein Eigentum bezeichnet. Weißt du, was das bedeutet?

Die Versammlung ist sein Eigentum. Da will er wohnen.

Da möchte er anerkannt werden als der Herr. Und wenn der Jesus sagte, der Sohn des Menschen hat nicht, wo er sein Haupt hinlege, sodass er keine Ruhe fand hier auf der Erde, [00:41:04] dann gab es einen Augenblick, wo er sein Haupt hinlegen konnte. Das war auf dem Kreuz. Dann neigte er das Haupt. Und da schuf er die Grundlage dafür, dass er nun doch hier auf der Erde wohnen könnte, und zwar in deinem und meinem Herzen wollte er wohnen. Da will er heute die Herberge finden, die hat er auch gefunden, ich zweifle nicht daran. Er wohnt heute in deinem und meinem Herzen. Und die Zeit wird kommen, wo er auch auf der Erde wieder seinen Wohnsitz nehmen wird. Das erklärt uns auch dieses Buch der Offenbarung. Nun, wenn es dann so ist, dass er in unseren Herzen wohnen möchte, jetzt kommen wir zu dem, was Laodizea uns vorstellt.

[00:42:01] Da steht der Herr Jesus vor der Tür und klopft an.

Das will sagen, er steht vor der Tür der Herzen und klopft. Er ist draußen, keinen Platz mehr in Laodizea, er ist draußen.

Aber wenn es dann so weit käme, dass er auch draußen steht und an deiner Herzenstüre anklopft mit der Bitte, lass mich ein. Dieser Ausdruck, ich klopfe an, bedeutet, ich bin am Klopfen. Lieber junger Freund, es könnte sein, dass der Herr Jesus schon lange, lange Zeit vor deinem Herzen steht und anklopft.

Man hat diesen Vers übrigens oft angewandt, um das Evangelium zu verkündigen, das kann man auch tun, aber der eigentliche Sinn ist hier, er steht vor den Herzen derer, die doch Leben haben, aber in diesen Such von Laodizea gekommen sind und diesem Geist anheim gefallen sind [00:43:06] und bittet jetzt um Einlass.

Vielleicht steht der Herr Jesus schon sehr lange Zeit vor deiner Tür und klopft an. Da ist irgendeine Sache in deinem Leben, die nicht stimmt.

Der Herr klopft und klopft und klopft und lass mich ein.

Er möchte mit dir Gemeinschaft haben und möchte das, was dich hindert, mit ihm Gemeinschaft zu haben, auch ihn hindert, das möchte der Herr wegtun. Er möchte dich zurückführen zu diesem Zustand, von dem die Epheser befallen waren, die erste Liebe wieder genießen zu können. Was bedeutet das anders, wenn wir eben die Türe auf tun und ihn einlassen, dass wir zurückkehren zu diesem Zustand, erste Liebe. [00:44:03] Wir werden das gleich noch sehen, was das bedeutet. Es gibt eine wunderschöne Geschichte im Alten Testament, die Zeit fehlt, um sie zu lesen. Wir versuchen, das in kurzen Worten aufzuzeigen. Im Hohen Liede finden wir in Kapitel 5, wie der Bräutigam zu seiner Braut kommt und an die Türe klopft, du kannst das nachlesen im Kapitel 5. Und die Braut sagt, nein, ich öffne nicht, ich bin schon zu Bett gegangen. Und dann lesen wir im Zusammenhang mit dieser Geschichte, dass sie dann doch aufsteht und fasst an den Riegel der Tür.

Da gibt es eine Öffnung in der Türe, ein sogenanntes Guckloch. Da hat der Bräutigam seine Hand hindurch gestreckt und den Riegel berührt. [00:45:02] Und dann steht die Braut auf und berührt diesen Riegel und riecht die Murre.

Geschwister, dieses Bild ist nicht schwer zu deuten. Die Murre weist hin auf die Leiden unseres geliebten Herrn. Jetzt wurde sie ganz erregt. Die Braut, sie steht auf, öffnet die Tür und der Bräutigam war weitergegangen. Sie hatte nicht geöffnet, aber das Wesentliche an dieser Geschichte ist, und das haben wir auch hier, dass der Bräutigam nicht von selber die Tür geöffnet hat und auch nicht öffnen würde. Das tut der Herr Jesus nicht.

Er öffnet nicht mit Gewalt die Tür. Er wartet darauf, dass du ihm die Tür öffnest und ihm Einlass gewährst. Nun zurück zu dieser Geschichte. Die Braut steht auf, der Bräutigam war weitergegangen. Dann irrt sie in der Stadt umher und wird von den Wächtern gefunden [00:46:04] und die nehmen ihr den Schleier und schlagen sie. Was bedeutet das im Bilde?

Wenn du dir den Jesus nicht öffnest, dann kann es sein, dass du ein Umherirrender in der Stadt bist und man dir den Schleier wegnimmt, das ist dein Zeugnis für den Herrn, ist verloren.

Der Schleier deutet im Alten Testament immer an, dass man sich für jemand entscheidet. Wir sehen das zum ersten Mal bei Rebekka, als sie ihren Bräutigam zum ersten Mal sah. Er stieg sie vom Kamel herab und verschleierte sich. Damit ist sinnbildlich ausgedrückt, von jetzt an gehöre ich nur noch dir. So haben wir als Sinnbild des Zeugnisses verschleiert zu sein, ich gehöre dem Herrn, dann

kann dir dieses Zeugnis verloren gehen. [00:47:03] Es gibt noch eine andere Geschichte im Lukas-Evangelium, da haben wir einen ähnlichen Vorgang, wo der Herr Jesus nach Emmaus kommt. Dann kommen sie in dieses Dorf, wo sie einkehren wollten. Er stellte sich, als wollte er weitergehen. Er hätte niemals diese Tür von selber geöffnet. Er hat darauf gewartet, dass sie zu ihm sagten, bleibe bei uns. Und wie schön, Geschwister, dieses Beispiel dieser beiden, die nach Emmaus gegangen sind, auf uns anzuwenden. Herr Jesus, bleibe bei uns und lass uns die Türen, sicherlich gibt es verschlossene Türen in der Versammlung. Aber das ist die Absonderung vor Bösem.

Aber wenn der Herr Jesus in unsere Mitte kommt, dann sind die Türen weit geöffnet. Dann freuen wir uns, wenn er in unserer Mitte ist. Und auch die Türen unserer Häuser, die sollten für ihn offen sein. [00:48:03] Möge der Herr Jesus wohnen in deinem und meinem Herzen, in unseren Wohnungen und in den Versammlungen. Und Wohnen, Geschwister, ist, dass jemand zur Ruhe kommt. Wenn der Jesus wie bei den Ephesern im Herzen wohnte, dann heißt das auch, das schließt das Wort mit ein, dass er doch zur Ruhe gekommen ist. Das ist der tiefere Sinn auch von Wohnen. Wenn der Herr Jesus in der Versammlung seinen Platz einnimmt in der Mitte, dann ist er eben derjenige nach Psalm 132, der seine Ruhe sucht in den Zusammenknüpfen der Gläubigen.

Das kann nur geschehen, wenn wir ihn als unseren Herrn anerkennen und ihm unterworfen sind. Dann findet der Herr seine Ruhe bei uns.

Das ist ein erhebender Gedanke.

Nun haben wir von der Liebe gesprochen und gelesen. [00:49:05] Und wir haben gesehen in Ephesus, dass sie die erste Liebe verlassen haben. Wenn wir heute Abend hier die Anwesenden jung und alt fragen würden, liebst du den Herrn Jesus? Wir zweifeln keinen Augenblick, dass alle sagen würden, ich liebe ihn. Das ist ein Ausdruck des neuen Lebens, den Herrn Jesus zu lieben. Es sei denn, das wäre jemand hier, der nicht wiedergeboren ist. Der könnte das natürlich nicht sagen.

Da möchte ich fragen, möchtest du nicht zu denen gehören? Du musst doch einen Gegenstand haben für dein Herz. Der Tingeltangel hier in der Welt, der befriedigt dich nicht. Von einem Vergnügen zum anderen. Und dann im Anschluss daran die gähnende Leere in deinem Herzen.

[00:50:02] Das ist das Los einer heranwachsenden Generation unserer Tage, die nichts haben als festen Besitz für ihre Herzen.

Nun, den Herrn Jesus anzunehmen, Buße zu tun, das sind keine Bußübungen, das heißt das Urteil Gottes über mich anerkennen, dass ich schuldig bin, dann bewirkt Gott im selben Augenblick, wo du Buße tust, den Glauben in dir. Den kannst du dir nicht erwerben, den schenkt Gott. Dann hast du etwas für dein Herz, was das Herz ausfüllen kann. Und was bei den Ephesern sicher so gewesen ist, dass sie erfüllt waren von dem, was Christus ist und von den Ratschlüssen, dem Vorsatz Gottes, den er in Bezug auf die Versammlung hatte, das waren sie von erfüllt. Nun heißt es hier in dem Senseschreiben an Ephesus, du hast deine erste Liebe verlassen. [00:51:02] Lieben sie den Herrn nicht mehr? Das dürfen wir nicht sagen, aber die erste Liebe verlassen, ist dieses, was die erste Liebe eigentlich charakterisiert, das ist Hingabe.

Geschwister, Liebe ist Hingabe und der Jesus ließ durch seinen Knecht Paulus an Ephesus schreiben, dass er die Versammlung geliebt habe und sich selbst für sie hingegeben hätte. Er hat sich selbst gegeben, das heißt er hat nichts zurückgehalten von dem, was er ist und besitzt, das hat

er alles der Versammlung gegeben. Und wenn diese Liebe des Herrn Jesus in der Gabe seiner selbst für die Versammlung, wenn das unser Teil ist, dann steht es gut um uns. Und wenn wir das vergessen, dass wir uns ihm hingeben und ihm nichts vorenthalten, [00:52:02] dann verlassen wir die erste Liebe.

Liebe ist Hingabe und 1. Korinther 13 sagt, die Liebe sucht nicht das Irrige.

Sie sucht den Gegenstand, den Quell der Liebe, den Herrn Jesus.

Was machst du mit deinen Gaben? Ja, die verwende ich im Dienst für den Herrn. Gut, stand die Epheser auch.

Aber könnte es vielleicht sein, dass so ein klein bisschen mit hineinkommt. Ich will doch auch etwas im Ausüben meiner Gabe für mich haben, eine gewisse Ehre, eine Befriedigung.

Wenn ich den Sprachen der Engel rede und keine Liebe habe, dann bin ich ein tönendes Erz.

[00:53:08] Weißt du, dann ist der schönste Vortrag wie eine schallende Zimbel.

Eindruck erweckend, aber schnell vorüber.

Keine Auswirkung.

Warum? Es fehlte die Liebe, das Motiv zum Dienst. Und Geschwister, besonders wir Brüder, wir wollen uns ermuntern, dass wir uns bei jedem Dienst, den der Herr uns geben möchte, uns prüfen vor dem Herrn Jesus auf unseren Knien. Herr ist die Liebe, der Beweggrund zu diesem Dienst. Sonst nimm ihn mir weg.

Die Korinther haben wie kleine Kinder mit ihren Gaben gespielt. War das die Liebe? Und der Paulus schrieb im 13. Kapitel an die Korinther. Ach, möchte der Herr uns schenken, dass wirklich diese erste Liebe, [00:54:02] das ist einfach die beste Liebe. Den Ausdruck finden wir in Lukas 15, wo der Vater dem Sohn das beste Kleid gibt. Das ist derselbe Ausdruck. Es ist die beste Liebe. Möchte doch diese Liebe unsere Herzen neu durchdringen und unser Sinnen und unser Tun, unseren Wandel und vor allen Dingen unseren Dienst prägen. Das schenke uns der Herr in Gnaden. Und sieh mal, wie gut der Herr Jesus ist, wie er auf diese Bitte deines Herzens antwortet. Herr Jesus, schenke mir die Liebe zu den Geschwistern, zu der Versammlung. Du hast sie doch zuerst geliebt. Und du möchtest doch, dass wir den Geschwistern dienen und ihnen behilflich sind. Wie gnädig ist der Herr, dass er auf diese Bitte antwortet und dann auch den Dienst geprägt sein lässt von dieser wunderbaren Liebe als Motiv für jeden Dienst, den wir tun dürfen.

[00:55:05] Nun, in Laudizea, jetzt kommt der Berührungspunkt, finden wir da noch was von Liebe? Ephesus hat die erste Liebe verlassen. Laudizea hat diese Liebe vollkommen preisgegeben.

Ja, was nun?

Dann erfreuen wir uns an dem Gedanken, dass die Liebe doch noch in Laudizea gefunden wird, aber bei dem Herrn Jesus.

Ich überführe und züchtige, so viele ich liebe. Siehst du, in unseren Tagen, wenn wir in den Zustand gucken der einzelnen Zeugnisse, den Zustand der Christenheit allgemein, viel Beschämung, Niedergeschlagenheit, viel Versagen, manches, was uns niederdrückt, aber wir dürfen uns ermuntern mit diesem Wort, ich liebe, sagt der Herr Jesus in Laodizea.

Wenn wir weiter zurückgehen würden nach Philadelphia, [00:56:03] da würden wir finden, wie der Herr Jesus die Liebe dieser Versammlung auch bestätigt mit den Worten in Vers 10, weil du das Wort meines Ausharrens bewahrt hast.

Nein, vorher.

Ich werde sie zwingen, dass sie kommen und sich niederwerfen vor deinen Füßen und erkennen, dass ich dich geliebt habe. Und hier in Laodizea, da sehen wir, wie der Herr Jesus trotz dieses niedrigen Zustandes, wie er in Laodizea kund wird, doch noch solche sucht, die er überführen kann, die er liebt.

Ach, Welch ein Herr ist er!

Erinnern wir uns nochmal, dass er die Versammlung geliebt hat, sich selbst für sie hingab und der Dienst seiner Liebe heute darin besteht, dass er die Versammlung reinigen will durch die Waschung mit dem Wort Gottes.

[00:57:05] Das ist der Dienst der Liebe des Herrn Jesus. Und, ihr lieben jungen Freunde, wir wollen das nochmal auch auf eure Herzen legen. Der Jesus hat die Versammlung geliebt. Er hat dich auch persönlich und uns alle persönlich geliebt, nach Galater 2.

Der Sohn Gottes, der mich geliebt hat. Und der Jesus ist völlig unbefriedigt, wenn diese Liebe nicht erwidert wird. Das kannst du dir doch gut vorstellen, dass er im Bräutigam auch auf die Antwort seiner Braut wartet, dass sie ihn auch wieder liebt. Der Herr ist nicht befriedigt, wenn wir ihm diese Liebe nicht erwidern. Und wir bitten dich, mögest du dich doch berühren lassen von dieser wunderbaren Liebe des Herrn Jesus und ihm eine Antwort geben auf seine Liebe, indem du ihn wieder liebst.

[00:58:03] Erste Liebe könnte man auch mit den Worten des Apostels ausdrücken, das Leben ist für mich Doppelpunkt Christus.

Erste Liebe.

Nun, wir haben gesehen das Herz in Ephesus, das Herz in Laodicea, die Liebe in Ephesus und die Liebe in Laodicea, beziehend auf den Herrn Jesus.

Und, Geschwister, erlaubt mir jetzt abschließend noch etwas zu sagen über diese wunderbaren Titel. Die wollen wir auch miteinander vergleichen. Da haben wir in Ephesus, [00:59:01] wie der Herr Jesus sich vor diese Versammlung stellt. Dieses sagt, die sieben Sterne in seiner Rechten hält, der da wandelt inmitten der sieben goldenen Leuchter. Und man kann diesen Ausdruck des Herrn Jesus, die ganze Offenbarung ist symbolisch, das wissen wir, und wir haben Gnade nötig, um diese Symbole zu deuten und zu verstehen. Und man kann unter diesem Wort des Herrn Jesus, dass er die sieben Sterne in seiner Rechten hält, wohl dieses sehen, so wie die Rechte von Kraft und

Majestät spricht, von Gewalt spricht, von Autorität spricht. Darf man das wohl so deuten, dass im Anfang der Geschichte der Versammlung auf der Erde der Heilige Geist als die wahre Kraftwelle in der Versammlung [01:00:01] erkannt und verstanden und verwirklicht wurde. Die Autorität lag bei dem Herrn, die Kraft bei dem Heiligen Geist, der in der Versammlung wirkt und austeilte, wie er will, nach 1. Korinther 12. Und wir sehen ihn in Jesus wandeln inmitten der sieben goldenen Leuchter. Das sind die sieben Versammlungen. Er ist in seiner Gestalt als Richter hier vor uns und er ist derjenige, der den Zustand einer Versammlung auch heute noch beurteilt, damals in Ephesus und in den verschiedenen Versammlungen auch heute noch. Geschwister der Trost liegt darin, wenn der Herr Jesus derjenige ist, der den Zustand einer Versammlung beurteilt, dann ist er auch derjenige, der das Gute in einer Versammlung anerkennt. Das geht auch aus diesen Schreiben hervor. [01:01:02] Und wie schön ist es, daran zu denken, wir wollen doch immer nicht nur das Negative sehen, wir müssen auch mal das Positive sehen. Da gibt es doch vieles in den Versammlungen, was uns erfreut, was dem entspricht, was die Heilige Schrift sagt, und das kann der Herr Jesus anerkennen. Das ist zu seiner Freude und Ehre. So lasst uns denn nicht nur immer das Negative sehen, auch das Gute sehen. Und das finden wir eben auch in diesen Schreiben. Und in Laodizea sagt der Herr Jesus, ich bin der Amen. Das bedeutet, das Wort Amen hat den Sinn von wahrlich, auch von Treue. Und man kann vielleicht sagen, wenn der Mensch Amen sagt, das hätte die Versammlung tun sollen als Leuchter, dann hätte sie damit zum Ausdruck bringen sollen, so ist es, so möge es sein, nämlich wahrhaftig Leuchter zu sein.

[01:02:03] Aber wenn Gott Amen sagt, und so wie der Herr Jesus sogar als der Amen vor uns tritt, dann bedeutet das, so wird es sein. Er ist der Garant dafür, dass alle Verheißungen, die in ihm Ja und Amen sind, in Erfüllung gehen werden. Und als Amen steht er schlussendlich dann am Ende dieses Buches vor uns, wo sein letztes Wort gesprochen wird, es ist geschehen, ich mache alles neu.

Dann ist er auch der treue und wahrhaftige Zeuge, und das nimmt Bezug auf das, was der Herr Jesus hier auf dieser Erde gezeugt und bezeugt hat. Und wir wissen, dass er auf der Erde Zeugnis ablegte von der Wahrheit. Aber, Geschwister, ich glaube, das eindrucksvollste Zeugnis des Herrn Jesus war sein Zeugnis auf dem Kreuz, [01:03:02] wo er für dich und mich in den Tod ging und wo er zeugte davon, dass Gott Licht und Liebe ist. Das ist sein Sterben und Leiden auf dem Kreuz. Und das war ein gewaltiges Zeugnis für uns, dass die Welt bis heute ablehnt, aber dass wir wohl verstehen, wie der Herr Jesus in aller Treue das Werk vollbrachte, den Willen des Vaters erfüllte und damit bezeugte, dass Gott Licht und Liebe ist. Die Liebe, wie sie sich zu uns hinwandte, aber auch zum Vater. Und das Licht, das uns zeigte, dass Gott Sünde nicht sehen kann und sich von ihm abwenden musste in den drei Stunden der Finsternis. Und dann haben wir den Ausdruck der Anfang der Schöpfung Gottes. Und, Geschwister, darin liegt für uns eigentlich jetzt ein tiefer, tiefer Trost. Wir haben gesagt, dass der Herr Jesus die erste Schöpfung ins Leben rief, [01:04:06] dass er die zweite, die neue Schöpfung ins Leben rief. Nach Kolosse 1 war er der Anfang. Und wenn er hier sagt, Anfang der Schöpfung Gottes, dann schließt das in sich, dass alles, was der Herr Jesus geschaffen hat, dass er am Beginn jedes Neugeschaffenen am Anfang stand.

Da kannst du die ganze Schrift durchgehen. Auch immer wieder ein Beginn einer neuen Haushaltung. Der Herr Jesus am Anfang, als der Jesus sein Volk aus Ägypten rufen wollte, damit ein neuer Zeitabschnitt begann, etwas Neugeschaffenes kam, da stand er als das Lamm am Anfang. Er ist der Anfang. [01:05:01] Bei allem, was Gott jemals getan hat und noch tun wird, ist der Herr Jesus der Anfang. Und in diesem Ausdruck, der Anfang der Schöpfung Gottes, liegt an und für sich verborgen der Hinweis, dass der Herr Jesus das, was er geschaffen hat, auch zur Krönung und

Vollendung bringen wird. Erstens und zweitens liegt auch ein Vorwurf darin, wenn er sagt, der Anfang der Schöpfung Gottes, dann bedeutet das, die Zeit der Versammlung hier auf der Erde ist zu Ende. Jetzt werde ich etwas Neues beginnen. Und das ist der Ausblick auf das kommende Reich, so wie uns das in den nächsten Kapiteln dann auch beschrieben wird. Geschwister, jetzt möchte ich schließen mit einem Vers aus dem Alten Testament.

[01:06:01] Wir haben in Laodizea und auch in Ephesus von dem Herzen gesprochen. Wir haben von der Liebe gesprochen. Und in dem Sendschreiben von Laodizea finden wir noch andere Stücke, die den menschlichen Körper betreffen. Das ist der Mund, die Laodizeer sagten, ja, ich bin reich. Stolze Worte, hochmütig.

Wir haben gesehen, dass sie blind waren. Und der Jesus sagt, du musst Augensalbe haben, damit du sehen kannst. Wir haben auch von dem Herzen des Laodizeers gesprochen.

Es war verschlossen. Und dann haben wir auch von dem Ohr gehört, das übrigens in allen Sendschreiben erwähnt wird. Wer Ohren hat, zu hören, der höre. Jetzt möchte ich in Verbindung mit dem Augen, mit den Ohren, mit dem Herzen und mit dem Mund eine Stelle lesen aus dem Propheten Jesaja.

[01:07:06] Damit wollen wir schließen. Jesaja, Kapitel 32, Vers 3. Und die Augen der Sehenden werden nicht mehr verklebt sein. Die Ohren der Hörenden werden aufmerken. Das Herz der Unbesonnenen wird Erkenntnis erlangen. Und die Zunge der Stammelnden wird fertig und deutlich reden. Augen, Ohren, Herz und Zunge oder Mund. Und jetzt die letzte Frage an uns alle.

Wenn Laodizeer im Blick auf diese Dinge stolze Worte redend, blind zu sein, verschlossene Ohren, verschlossenes Herz und so weiter, einem solchen Zustand beschrieben wird, dann möchten wir die Frage stellen, wie sieht das jetzt bei uns aus. [01:08:06] Man könnte wohl sagen, das ist hier, was in diesen Versen Jesaja, Tag 32, geschrieben wird, ist das Muster eines guten Christen.

Die Augen sehen ihn. Wenn es einfältig ist, siehst du ihn. Wird ein ganzer Leib Licht sein. Die Ohren sind eigentlich das Kennzeichnende für den Christen, nicht der Mund. Das Kennzeichnende für den Christen ist das Ohr. Das Ohr ist das Symbol des Gehorchens.

Das Herz ist das Zentrum des Menschen, wo die Liebe zu Hause ist, wo Entschlüsse gefällt werden. Und die Zunge oder der Mund ist uns gegeben, um das Lob Gottes zu verkündigen.

Noch einmal ein Hinweis auf Ephesus, an die der Apostel Paulus schrieb, [01:09:03] dass sie singen und spielen sollten im Herzen in Gnade. Möchte das unser Teil sein, in dem unser Mund nicht in diese Sünde verfällt, so stolze Worte wie der Laodizeer zu reden, sondern dass in unserem Mund Worte gefunden werden, die ausdrücken, dass wir befreite und erlöste Sünder sind, das Lob Gottes verkündigen und auch Worte reden zur Erbauung des Nächsten.